

Passionsandachten 2021 „Spielräume – 7 Wochen ohne Blockaden“ – „Geht doch!“

Glockengeläut

Votum: Wir feiern diese Passionandacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen**

Unsere Hilfe steht in Namen des Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung: Willkommen zur 5. Passionsandacht: „Spielraum – 7 Wochen ohne Blockaden“. Heute: „Geht doch“.

Wir wollen miteinander beten und auf Gotteswort hören. Wir können ein Bild betrachten und ein Hörspiel erleben.

Lassen Sie uns einen gemeinsamen Weg durch die Fastenzeit vor Ostern: die Zeit, in der wir des Leidens und des Sterbens Jesus gedenken, gehen. So bereiten wir uns auf das Fest der Auferstehung vor.

Danke, an alle, die diese Gottesdienste mit vorbereitet haben, mitgestalten und mitfeiern.

Gedanken zur vierten Fastenwoche:

Konnten sie über die Liebe nachdenken?

Was kann ich dir zuliebe oder mir zuliebe tun?

Was brauche ich, damit meine Liebe ungehindert fließen kann?

Kann ich aus Liebe handeln, ohne mich zu verlieren?

Bin ich bereit geliebt zu werden, ohne unterzugehen.

Kann ich anderen aus tiefster Liebe begegnen und so Liebe wachsen lassen.

Pslamcollage zu Psalm 133

(Text: Basisbibel/ Cord Bollenbach, Zinnowitz)

Seht, wie gut es ist und wie wohltuend, wenn Menschen beisammen wohnen – als wären sie Bruder und Schwester.

Auch wir können wir Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft von Christinnen und Christen zusammen leben. Möge es uns wohltuen.

Es ist so wohltuend wie köstliches Salböl, das über den Kopf ausgegossen wird: Es fließt herab auf den Bart, so wie einst auf den Bart Aarons. Sogar auf seinen Kleidern verströmt es einen herrlichen Duft.

Gemeinschaft mit allen Sinnen entdecken. Füreinander da sein. Einander Gute tun. Jede bringt ein, was sie hat.

Es ist so wohltuend wie der Tau vom Hermon, der die Berge des Zion benetzt.

Wir leben in Gottes guter Schöpfung. Gott sorgt für uns. Er lässt uns seine Nähe spüren.

Ja, dort schenkt der HERR seinen Segen: Er verheißt Leben bis in alle Zukunft.

Möge Gottes Segen durch uns wachsen, in dem wir gemeinsam Zukunft gestalten und leben und leben lassen.

Alle: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Kyriegebet mit Liedruf

Liedruf: Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Gott, wir kommen zu Beginn dieser fünften Fastenwoche zu dir mit Situationen, in denen wir nicht so leben konnten, wie es für ein gutes Miteinander notwendig war.

Wir bleiben da oft bei uns selbst hängen und verlieren die Bedürfnisse des anderen aus dem Blick. Öffne unsere Herzen!

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

Liedruf: Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Jesus Christus, du Vorbild des Zusammenlebens, öffne uns die Augen und lass uns deinen Weg entdecken!

Dass wir unseren Nächsten in deinem Licht entdecken, und ihm mit Besonnenheit begegnen.

Wir rufen: Christe eleison – Christe, erbarme dich!

Liedruf: Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Gott, nimm weg, was uns von einem guten Miteinander trennt.

Lass uns Dich in unsrer Gemeinschaft spüren!

Wir rufen: Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

Liedruf: Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Gnadenspruch:

So spricht Gott: „**Deine Versäumnisse habe ich weggewischt wie Wolken, die im Wind verwehen. Deine Verfehlungen sind verschwunden wie Nebel von der Sonne. Wende dich mir zu, denn ich habe dich befreit!**“ Jes 44,22

Tagesgebet:

Jesus Christus, du befreist. Wo Enge ist, sei du die Weite. Wo Streit herrscht, sei du der Frieden. Wo die Liebe verlischt, sei du

der Funke. Wo alles am Ende scheint, sei du die Auferstehung und das Leben. Amen.

Bild + Hörspiel: Dir zuliebe?

Hörspiel

Eltern: Fünfte Woche: Geht doch!

Mutter: *(Gen 13,1-11i.A.)* Aus dem Ersten Buch Mose: So zog Abraham herauf aus Ägypten mit seiner Frau und mit allem, was er hatte, und Lot mit ihm

ins Südland. Abraham aber war sehr reich an Vieh, Silber und Gold. Lot aber hatte auch Schafe und Rinder und Zelte. Und das Land konnte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnten. Und es war immer Zank zwischen den Hirten von Abrahams Vieh und den Hirten von Lots Vieh. Da sprach Abraham zu Lot: Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. Da hob Lot seine Augen auf und sah die ganze Gegend am Jordan, dass sie wasserreich war. Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten. Also trennte sich ein Bruder von dem anderen.

(Der Sohn spielt lärmend mit dem Fußball um den Tisch herum, an dem die Tochter meditativ in ihre Faltarbeiten vertieft sitzt)



(Bild © Paulina Hildesheim)

Tochter: O Mann, Simon, du nervst echt mit deinem blöden Ball. Siehst du denn nicht, dass ich hier falte? Das gibt einen Kranich. Die Technik kommt aus Japan und heißt Origami. Dafür braucht man Ruhe und Konzentration – und keinen Chaoten wie dich, der dauernd mit dem Ball um einen herumdribbelt!

Sohn: Mann, Sarah, DU nervst. In diesem Zimmer darf man ja echt gar nichts. Nicht kicken, keine Musik hören, nicht zocken . . . Nur weil DU immer irgendwas total Langweiliges machst: Falten oder Malen oder Lesen oder mit deinen Freundinnen chatten.

Tochter: (*schnippisch bis verletzt*) Ja, und? Ist mir doch egal, wenn du das alles sooo langweilig findest.

Sohn: (*einlenkend*) Ey, jetzt sei doch nicht gleich sauer! Wir können ja oft ganz gut zusammen spielen, nur halt nicht immer. Es ist halt doof, dass wir nur ein Zimmer haben.

Tochter: (*ebenfalls nachgebend*) Ja, stimmt echt. Wir bräuchten jeder einen eigenen Spielraum. Sag mal, fändest du es gut, wenn ich hier ausziehe?

Sohn: Hmmm – vielleicht. Dann gäb's auch nicht dauernd Streit. DAS nervt mich nämlich am allermeisten! Das heißt dann aber nicht, dass wir nicht mehr Bruder und Schwester sind, oder?

Tochter: Was denkst du denn? Also, ich hab mir überlegt, ich könnte vielleicht in das kleine Gästezimmer ziehen.

Sohn: Was? Da, wo die Oma immer schläft, wenn sie da ist? Da passen ja gerade mal ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl und ein Regal rein!

Tochter: Das wäre für mich voll okay. Ich brauche nicht so viel Platz, und ich hätte endlich meine Ruhe. Wir können ja

trotzdem mal zusammen spielen. Und wenn Oma da ist, müsste ich eh wieder hier schlafen.

Sohn: Echt jetzt? Ich könnte hier dieses ganze Zimmer für mich und meine Freunde haben, und es würde dir nichts ausmachen?! Das ist ja MEGA!

Gedanke: Geht doch!

Wie oft werden uns durch Konflikte Blockaden in den Weg geräumt. So verringern sich unsere Spielräume. Wir sind blockiert.

Wie gehen wir mit Konflikten um. Gerade im Raum der Kirche versucht man viele Auseinandersetzungen mit der Liebe zu zu decken. Da werden die Blockaden allerdings nur verdeckt, aber nicht verrückt oder ausgeräumt. Das Ergebnis ist oft: man wird von der harmoniebedürftigen Liebe erdrückt.

Eigentlich müsste man eine gemeinsame Lösung erarbeiten, in der beide Seiten ausreichend Spielraum im Aktionsraum finden. Das wäre wunderschön, aber funktioniert nicht immer.

Manchmal braucht es eher Abstand. Manchmal ist es besser sich aus dem Weg zu gehen, und jedem seinen Raum zuzugestehen. So finden wir es bei Abraham und Lot und Sarah und Simon.

Wenn wir es mit Menschen in Beziehungen zu tun haben, kommen auch wir immer wieder an Grenzen. Nicht jede Lösung wird objektiv gerecht sein. Und das ist vermutlich auch garnicht notwendig. In ersterlinie muss es für die Partner passen: Sarah nimmt gerne das kleine Zimmer, Abraham geht bereitwillig in die Wüstengegend. Beide sind bereit zum Kompromiss und

gehen ihn aus tiefsten Herzen, da trotzdem ihre Bedürfnisse zufriedenstellt werden.

Wir müssen uns die Frage stellen lassen: Bin ich auch bereit für Kompromisse?

Wie müssen uns mit der Frage beschäftigen: Wie findet man Kompromisse? Es gilt gut hinzuhören. Beide Seiten sollten Raum haben ihre Bedürfnisse zu formulieren. Es bedeutet: Auf die Bedürfnisse der anderen zu schauen. Und sich selbst zu fragen: Wo die eigenen Schmerzgrenze ist.

Geht doch! – Das Thema dieser Fastenwochen, stellt die Frage von Nähe und Distanz. Wie viel Nähe ist möglich, wie viel Distanz ist nötig. Sarah und Simon spielen das sehr gut durch.

Aus Distanz kann auch wieder Nähe wachsen. Distanz kann eine Beziehung auch „FRISCH“ halten. Aber jede braucht ihren Spielraum. Zuviel Nähe kann blockieren, da ist es zu Eng. Da kann es hilfreich sein ein Blockade auszuräumen, indem man die Spielräume, nach den Bedürfnissen aufteilt. Geht doch!

Amen

Lied: Da berühren Himmel und Erde

Gebet: Wir gehen auf Ostern zu. Vom Ostermorgen steht in der Bibel: Der Engel des Herrn kam vom Himmel herab und wälzte den Stein weg vom Grab. (Matthäus 28,2)

Beten wir für Menschen, die sich in ihren Sorgen und Ängsten begraben fühlen. Bitten wir um Gottes Engel, der den Stein vom Grab wälzt!

Du Gott des Lebens, wir beten für die Menschen, die sich einsam und und ihrer Familie abgeschnitten fühlen.

Sende deinen Engel, der den Stein wegwälzt!

Du Gott des Lebens, wir beten für die Menschen, die in ihrer Selbstsucht gefangen sind und sich von ihren Nächsten abgekapselt haben.

Sende deinen Engel, der den Stein wegwälzt!

Du Gott des Lebens, wir beten für die Menschen, die der Streit Entzweit und voneinander trennt.

Sende deinen Engel, der den Stein wegwälzt!

Du Gott des Lebens, wir beten für die Menschen, die heute geboren werden, und für die, die heute sterben. Leuchte ihnen auf ihrem Weg – durch die Geburt ins Leben, durch den Tod ins Leben. Für die, die um ihre Verstorbenen trauern, bitten wir:

Sende deinen Engel, der den Stein wegwälzt!

Du Gott des Lebens, wir beten für deine Schöpfung, in der du uns begegnest. Hilf uns, den Lebensraum so zu gestalten und aufzuteilen, so dass wir ihn im Einklang mit unseren Mitgeschöpfen sichern.

Sende deinen Engel, der den Stein wegwälzt!

Vater unser ...

Segen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Der Herr lasse seine Angesicht leuchter über und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir seinen Frieden.

AMEN